

DER WOCHENRÜCKBLICK

Herausgegeben von der

Union der Opferverbände Kommunistischer Gewaltherrschaft UOKG e.V.
Ruschestraße 103, Haus 1, 10365 Berlin, Tel. 030 557793-52/-51, Fax: -40

Gefördert von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

BUNDESSTIFTUNG
AUFARBEITUNG 

Sehr geehrte Damen und Herren,

eine interessante und informative
Lektüre wünscht Ihnen

Irina Bitter

INFORMATIONEN AUS INSTITUTIONEN UND POLITIK

Neuer Bericht zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

Die Landesregierung befasst sich in ihrer heutigen Sitzung mit den Fortschritten bei der Aufarbeitung der SED-Diktatur in Thüringen.

thueringer-allgemeine.de

Inwieweit Christen in der DDR Opfer des SED-Regimes waren

Thüringen bearbeitet Unrecht an Christen in der DDR Opfer der SED?

domradio.de

Das "Spitzengespräch" 1978 zwischen SED und Protestanten

Dieses Datum gilt als Dreh- und Angelpunkt des

Staat-Kirche-Verhältnisses in der DDR

deutschlandfunk.de

Schwerer Umgang mit Geschichte

Hoyerswerda. Die Schüler werden am 15. März zur

Gedenkstätte Münchner Platz nach Dresden fahren
lr-online.de

Politischer Widerstand in der DDR

Dresden: Zeitzeuge Werner Gumpel berichtet Schülern
dnn.de

DDR-Zeitzeugen erzählen ihre Geschichte
solinger-tageblatt.de

Willi Sittes Meisterschüler in Halle

mdr.de

Motto "Demokratie und Bürgerrechte"

Suhl. Zum Tag der Archive einen Blick hinter die Kulissen
der Stasi-Unterlagen-Behörde

insuedthueringen.de

Wismar. sueddeutsche.de

Thema Gleichberechtigung in der DDR zum Diskussionsabend in Pößneck

otz.de

DDR-Behördenwillkür

Malchinerin sucht ihre entrissenen Töchter

nordkurier.de

Großer Gewinn für die Forschung

Asbach-Sickenberg. Grenzmuseum „Schiffersgrund“ bekommt
umfangreiche Bücherspende von Friedensaktivist Hinrich Kley-Olsen

thueringer-allgemeine.de

Technische Probleme beim Scannen und Digitalisieren

Steht die Rekonstruktion der Stasi-Akten vor dem Aus?

deutschlandfunkkultur.de

Identifikationsfigur mit Ausstellung geehrt

Delbrück war im Sowjetischen Speziallager in Jamlitz
an den Haftbedingungen gestorben.

moz.de

Die dunkle Seite der Burg Hohnstein

Kurz vor der Wende wollte die SED auf der Burg ein großes
Internierungslager für Gegner ihres Regimes einrichten.

sz-online.de

Deutsch-tschechischer Autor Ota Filip gestorben

Der deutsch-tschechische Schriftsteller Ota Filip ist gestorben
- ein Leben mit den Wegmarken Widerstand, Inhaftierung, Exil.

wn.de

CHINA

Die Partei gibt es, die Partei nimmt es

Li Shufu, ein chinesischer Bauernsohn, steigt zum
größten Anteilseigner bei Daimler-Benz auf. Er
hält Li für eine Marionette der chinesischen Regierung.

sueddeutsche.de

RUSSLAND

Prozess gegen Jurij Dmitrijew

Der Fall des ein Jahr lang inhaftierten Historikers Jurij
Dmitrijew ist heute in ganz Russland bekannt. Sein
Verfahren verrät viel über die Taktiken des Putin-Regimes.

faz.net

AUS DEN VERBÄNDEN

UOKG

Union der Opferverbände Kommunistischer Gewaltherrschaft

Dombrowski ehrt besonders Frauen, die von SED-Unrecht betroffen waren

In der DDR hat man immer hervorgehoben, dass zwischen Männern und Frauen
Gleichberechtigung besteht. Auch wenn mittlerweile nachgewiesen worden ist,
dass dies an vielen Stellen nicht der Fall war, bleibt festzuhalten, dass die
politische Verfolgung gegenüber Frauen mit gleicher Härte durchgesetzt wurde
wie bei Männern. Zehntausende Frauen wurden aus politischen Gründen inhaftiert
und eine noch viel größere Zahl war den Zersetzungsmaßnahmen der SED-Diktatur
ausgeliefert. Das Thema ist heute weiterhin sehr präsent. So wird in Kürze die
Pilotstudie, welche sich mit Zwangsadoptionen in der DDR befasst, vorgestellt.
Dieter Dombrowski, Bundesvorsitzender der Union der Opferverbände
Kommunistischer Gewaltherrschaft (UOKG):

„Am heutigen Internationalen Frauentag möchte ich besonders auf die vielen
Frauen aufmerksam machen, die unter der DDR-Diktatur leiden mussten. Das
fängt an mit den zehntausenden politisch inhaftierten Frauen, insbesondere
im DDR-Frauengefängnis Hoheneck, bis hin zu den Müttern, deren Kinder in
der DDR zur Zwangsadoption freigegeben worden sind und die noch heute

nach ihren Kindern suchen.“

Kontakt: Referent für Öffentlichkeitsarbeit der UOKG, Benjamin Baumgart,
Tel.: 030 55 77 93 53, presse@uokg.de

Arbeitsgemeinschaft Lager Sachsenhausen 1945 - 1950 e.V.!

Korrektur!!!

*Sehr geehrte Damen und Herren,
aufgrund eines technischen Fehlers erschien in der letzten Ausgabe leider ein Bild,
das keinen Bezug zur Sammlung in der Gedenkstätte Sachsenhausen hat!
Bitte beachten Sie die Korrektur.*

Liebe Mitglieder, Freunde und Sympathisanten unserer Arbeitsgemeinschaft
Lager Sachsenhausen 1945 - 1950 e.V.!

Am Sonntag, 25.2.2018, erfolgte die feierliche Eröffnung der Sammlungsräume.
In einem großen Gebäude des ehem. Bauhofes des Lagers fanden nach
zweijährigen Umbauarbeiten rund 35.000 Archivalien ihren gesicherten,
geordneten, klimatisierten Platz.

Um 14:00 Uhr begrüßte Prof. Dr. Morsch die etwa 120 Gäste in der ehem.
Häftlingswäscherei im Lagerdreieck.

Grußworte schlossen sich an
eines Vertreters des MWFK des Landes Brandenburg,
des Botschafters von Polen,
des Sohnes von Harry Naujocks (ehem. Funktionshäftling im KZ Sachsenhausen)
und unseres Ehrenmitglieds Reinhard Wolff (1946 - 48 im Speziallager interniert).
Anschließend konnten wir Gäste die neuen Depoträume besichtigen.
Mitarbeiter der Gedenkstätte standen für Fragen bereit.

Mein persönliches Fazit:

Die modernen Sammlungsräume genügen auch künftigen Ansprüchen.
Sie bieten viel Platz, zumal derzeit (noch?) Relikte aus Beständen der Mahn-und
Gedenkstätte der DDR aufgehoben werden,
die wohl kaum im direkten Zusammenhang mit der Historie des Lagers stehen.

Beispiele:

- 1930 bzw. 1932 entstandene Graphiken von Hans Grundig (erst 1940 im
KZ Sachsenhausen interniert),
 - Schreib- und Audiotechnik (bis hin zum Plattenspieler) der DDR-Zeit,
- aus eben dieser Zeit Darstellungen diverser Kommunisten als Büsten und auf Medaillen.
- Vor etwa fünfzehn Jahren sagte der Bürgerrechtler D. sinngemäß zu einem der Gemälde
(s. Anlagen 1 u. 2) aus dem Besitz des Speziallager-Kommandanten Alexei Kostjuchin:
Nahe dem vulgärmaterialistischen Mief des Kommandantenhauses verreckten Unschuldige
- durch Hunger, Krankheiten, Gewaltanwendungen und Isolation unmenschlich gequält - zu
Tausenden. Kostjuchin ergötzte sich derweil an Sekt, Schalentieren und anderen
Delikatessen.

Diese beiden, von Häftlingen gefertigten Kopien von Gemälden, zählen zu den wichtigen
Zeitdokumenten.

Schöne Grüße von Reinhard Klaus
(Vorstandsmitglied der Arbeitsgemeinschaft)



Sächsische Gedenkstätten März 2018
stsg.de

REHABILITIERUNG UND ENTSCHÄDIGUNG

Thüringen will Härtefall-Fonds für SED-Opfer schaffen
thueringer-allgemeine.de

DDR-Doping: Opfer ringen um Anerkennung

Bei einer Diskussionsrunde in Jena werden die Probleme der Betroffenen deutlich. Hilfsfonds mit 10,5 Millionen Euro steht bereit.

tlz.de

"Leistungs Eugenik einer Diktatur"

deutschlandfunk.de

Ines Geipel im Interview

otz.de

ZEITGESCHICHTLICHE THEMEN

Ein Frühling im Winter

Der Geist von '68 wehte nicht nur in Paris, Frankfurt, West-Berlin. Auch in der DDR lag er in der Luft. Und selbst ohne große Revolte hatte das dort auf lange Sicht Folgen.

tagesspiegel.de

Erinnerungen an den Prager Frühling

freiepresse.de

Rückblick auf das Jahr 1968

Vor 50 Jahren begann die 68er-Bewegung - in West- und Osteuropa.

deutschlandfunk.de

DDR-Korrespondent

Mehr als ein Jahrzehnt berichtete Karl-Heinz Baum aus der DDR.

In Stendal berichtete er über diese Zeit.

volksstimme.de

DDR-Funktionär Werner Lamberz

Bei einem Hubschrauberabsturz in Libyen kam 1978 Werner Lamberz, der damals aussichtsreichste Nachfolger des SED-Generalsekretärs Erich Honecker, ums Leben.

spiegel.de

mdr.de

Warum starb Lutz Eigendorf?

Lutz Eigendorf starb nach einem Autounfall in Braunschweig.

Vier Jahre zuvor war der DDR-Nationalspieler bei einem Freundschaftsspiel in den Westen geflohen und wurde zum „Vaterlandsverräter“.

maz-online.de

Depeche-Mode-Fankultur in der DDR

800 Ostmark für eine Konzertkarte

deutschlandfunkkultur.de

STASI-„VERLEUMDUNG“

Ein Fehler in Stalins Nachruf zerstörte zwei Leben

welt.de

Sowjet-Diktator Was geht uns Stalin heute noch an?

Berlin. Nach Berlin-Hohenschönhausen, an der östlichen Peripherie der Hauptstadt gelegen, muss man schon wollen.

mz-web.de

Buch

hg. v. Andreas Engwert u. Hubertus Knabe

Der rote Gott - Stalin und die Deutschen

Lukas-Verlag, Berlin 2018, 176 Seiten, 20 Euro.

"Zutiefst erschüttert und voll ernster Trauer" huldigte die SED-Betriebszeitung des Walzwerks "Willy Becker" im brandenburgischen Kirchmöser dem nur wenige Tage zuvor verstorbenen Sowjetführer Stalin: "Am 5. März 1953 hat das Herz des Mitkämpfers und genialen Fortsetzers der Sache Lenins, des weisen Führers und Lehrers der Kommunistischen Partei, des Sowjetvolks und des internationalen Proletariats, [...] aufgehört zu schlagen." Huldigende Kondolenzadressen solcher Art las man weltweit in den Organen kommunistischer Parteien. Wohl in kaum einem anderen Land des Ostblocks, zumindest unter linientreuen Genossen, war allerdings die Erschütterung über den Tod des Sowjetführers so wenig gefasst wie in der jungen DDR. Tagelang beherrschte die Nachricht die Titelseiten des "Neuen Deutschland"; das "Herz des größten Menschen unserer Epoche" habe "aufgehört zu schlagen", sprang die Leser des ND die Schlagzeile am Samstag, dem 7. März 1953 an.

rnz.de

Jochen Stern

Das Leben ist kein Spiel

Burg Verlag, 12,50 Euro.

Schauspieler und Autor Jochen Stern arbeitet in einem neuem Roman seine Haftzeit in einem russischem Polit-Gefängnis auf und verpackt in seinem Buch eine Warnung.

general-anzeiger-bonn.de

Buch

Lutz Rathenow

Der Elefant auf dem Trampolin

LeiV Verlag, Leipzig 2017, 12,90 Euro.

Kindergedichte, die vom Kindbleiben beim Größerwerden erzählen. Lutz Rathenow ist den einen als Sächsischer Landesbeauftragter für die Stasi-Unterlagen bekannt, den anderen als Dichter und Kinderbuchautor. Und der eine kann nicht verleugnen, dass er wie der andere denkt und fühlt. Denn die menschlichen Maßstäbe wechseln ja nicht, wenn man für Kinder schreibt. Im Gegenteil. Sie nehmen sehr eindringliche Formen an, die sich nur scheinbar hinter Sprach- und Reimspaß verbergen.

Wir vergessen viel zu oft, dass weder das dicke Auto noch das dicke Geld die eigentliche Erfüllung im Leben sind. Dass Neid und Gier und Macht nicht glücklich machen. Im Gegenteil. Das sind alles Dinge, die uns außer uns bringen. Die uns zu Marionetten machen und zu Getriebenen. Und zu Fremden in der eigenen Haut, die nicht mehr sagen, was sie denken. Die anderer Leute Worte nachreden. Und auch nicht mehr den eigenen Augen vertrauen. So, wie es Kinder noch tun – bevor sie von Erwachsenen gescholten und gemäßregelt werden. Weil Erwachsensein für viele Menschen eben auch bedeutet, nicht mehr bei sich zu sein, außer sich zu sein und in fremden Rollen zu versuchen, etwas zu werden, was vielleicht Anerkennung verspricht. Flüchtigen Ruhm, flüchtige Bestätigung.

l-iz.de

Buch

Andreas Engwert (Hrgr), Hubertus Knabe (Hrgr)

Der rote Gott: Stalin und die Deutschen

Stiftung Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen (Herausgeber), 2018

Der allgegenwärtige Personenkult um Josef Stalin prägt die kollektive Erinnerung an die frühen Jahre der kommunistischen Diktatur in Ostdeutschland. Massenveranstaltungen, Huldigungsformeln, Denkmäler und überlebensgroße Porträts an Häuserfassaden zielten darauf ab, den sowjetischen Diktator zum „besten Freund des deutschen Volkes“ zu stilisieren und die Bevölkerung auf das neue Regime einzuschwören.

Die Sonderausstellung „Der rote Gott. Stalin und die Deutschen“ der Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen illustriert die Vielfalt der Motive und Objekte der (ost)deutschen Ausprägung des Stalin-Kultes und beleuchtet seine historischen Wurzeln. Der Begleitband zur Ausstellung zeigt eine in dieser Zusammenschau bisher unbekannte Bildwelt und lässt ausgewählte Experten zu den politischen Hintergründen zu Wort kommen.

Buch

Hans-Joachim Dahle, Lothar Fröhlich, Benno Tuczec

**Die Sicherheit der Botschaften in der DDR:
Über die Arbeit des Missionsschutzes, 2018**

Das Wachkommando Missionsschutz Berlin zählte etwas mehr als tausend Mann und war für den Schutz diplomatischer Vertretungen in der DDR-Hauptstadt verantwortlich. Wachdienst ist nirgendwo auf der Welt und zu keiner Zeit eine besonders gefragte Tätigkeit. Und dennoch muss sie erledigt werden. Denn Botschaften sind besonders gefährdete Objekte, und das Gastland hat dafür zu sorgen, dass die Diplomaten ihrer völkerverbindenden Arbeit unbehindert und ungestört nachgehen können.

Buch

Nicole Glocke

Erziehung hinter Gittern: Schicksale in Heimen und Jugendwerkhöfen der DDR (Auf Biegen und Brechen)

Taschenbuch, 2018

Sie haben keine Lobby und finden kaum öffentliche Unterstützung. Sie wurden Opfer und sind es heute, über Jahrzehnte traumatisiert und mit Vorurteilen konfrontiert, noch immer. Rund 135.000 Kinder und Jugendliche kamen in der DDR in die sogenannten Spezialheime der Jugendhilfe. Zum Teil ohne Wissen der Eltern oder gegen deren Willen sollten sie, begleitet von massiven Übergriffen, in diesen Heimen zu sozialistischen Persönlichkeiten „umerzogen“ werden. Wer aufbegehrte oder sich dem Heimkollektiv nicht unterordnete, erlebte Gewalt und Demütigung. Wer rebellierte, wurde verlegt. Wer gegen die „Regeln“ verstieß, kam in den Jugendwerkhof - im schlimmsten Fall in den Geschlossenen Jugendwerkhof nach Torgau.

DIVERSES

DDR-Vergangenheit in Berlin

Gefahr für Café Sibylle auf der Karl-Marx-Allee

tagesspiegel.de

DDR-Geschichte

Brite sucht Briefschreiber aus Magdeburg

volksstimme.de

Der Chip der DDR

Die Tragik des Schaltkreises U61000 von 1988 und was die Handelskrieger im Weißen Haus daraus lernen können.

sueddeutsche.de

VERANSTALTUNGSINFORMATIONEN

Buchvorstellung und Podiumsdiskussion

Schwerin, Mo. 12. März 2018, 19.00

mit Autor **Peter Wensierski** und Zeitzeugen aus der Region

Mit seinem Buch „**Die unheimliche Leichtigkeit der Revolution**“

kommt Peter Wensierski auf Einladung der Landesbeauftragten für MV für die Stasi-Unterlagen Anne Drescher. Die Perspektive aus dem revolutionären Leipzig mit Videos, Fotos, Tondokumenten

werden im Gespräch mit dem Autor die Zeitzeugen Martin Klähn, Jörn Mothes und Claus Wergin mit ihrer Sicht als Protagonisten aus dem Norden ergänzen. Die Podiumsdiskussion moderiert der

stellvertretende Landesbeauftragte Burkhard Bley. Der Eintritt ist frei.

Ort: Saal der Musikschule Ataraxia

Arsenalstraße 8

19053 Schwerin

Buchvorstellung und Podiumsdiskussion

Schwerin, Mo. 12. März 2018, 19.00

**Vom aufrechten Gang bis zur Friedlichen Revolution
in Leipzig und im Norden**

Mit seinem Buch "Die unheimliche Leichtigkeit der Revolution" kommt Peter Wensierski auf Einladung der Landesbeauftragten für MV für die Stasi-Unterlagen Anne Drescher am 12. März 2018 um 19 Uhr nach Schwerin in den Saal der Musikschule Ataraxia. Die Perspektive aus dem revolutionären Leipzig mit Videos, Fotos, Tondokumenten werden im Gespräch mit dem Autor die Zeitzeugen Martin Klähn, Jörn Mothes und Claus Wergin mit ihrer Sicht als Protagonisten aus dem Norden ergänzen. Die Podiumsdiskussion moderiert der stellvertretende Landesbeauftragte Burkhard Bley.

Peter Wensierski erzählt die wahre Geschichte einer Gruppe, die sich Ende der 80er Jahre in Leipzig dem System verweigert und den Staat herausfordert.

Währenddessen schläft auch der Norden nicht: In Lesezirkeln, Freundeskreisen, in Umwelt-, Friedens-, Frauen- und Basisgruppen suchen junge Leute seit den 1980er Jahren nach alternativen Lebensformen und leisten zunehmend Widerstand mit Baumpflanzaktionen, im Schweriner Paulskirchenkeller, als Wehrdienstverweigerer. Dass am 2. Oktober 1989 in Schwerin DDR-weit die erste öffentliche Veranstaltung des Neuen Forums stattfindet, ist daher kein Zufall.

Peter Wensierski: Die unheimliche Leichtigkeit der Revolution.

Wie eine Gruppe junger Leipziger die Rebellion in der DDR

wagte. München 2017. ISBN 9783421047519, 464 Seiten, 19,99 Euro.

Der Eintritt ist frei.

Ort: Ataraxia, Saal

Arsenalstraße 8

19053 Schwerin

Altenburg, Di. 13. März 2018, 9.00 – 12.00 und 13. 30 – 16. 30

Ein Beratungs- und Gesprächsangebot für Betroffene von SED-Unrecht und Antragstellung auf Einsicht in die Stasi-Akte
Zur Minderung der Folgen von SED-Unrecht wurden durch den Deutschen Bundestag die SED-Unrechtsbereinigungsgesetze beschlossen.

Anträge auf Rehabilitierung können noch bis zum 31. Dezember 2019 gestellt werden.

Weiterhin können auch Anträge auf Einsicht in die Stasi-Akten beim Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR gestellt werden. Das Beratungs- und Gesprächsangebot kann ohne Voranmeldung wahrgenommen werden. Während der Sprechzeiten besteht die Möglichkeit der telefonischen Nachfrage unter
Telefon: (0175) 8 62 80 16.

Ansprechpartner vor Ort ist Sabine Böhme (ThLA) und Manfred Buchta (Beratungsinitiative SED-Unrecht) sowie Utz Rachowski (Sachsen).

Ort: Mehrzweckhalle Beim Goldenen Pflug

Mehrzweckraum 1. Etage

04600 Altenburg

Vortrag

Dresden, Di. 13. März 2018, 19.00

Zwischen Humor und Repression – Studieren in der DDR

Zeitzeugen erzählen (Buchvorstellung) Dr.-Ing. Rainer Jork,

Zeitzeuge und Mitherausgeber Dr. Joachim Klose, Zeitzeuge

Dr.-Ing. Wilhelm Petzholtz, Zeitzeuge

zwei ehemalige Studenten der TH bzw. tu Dresden versammeln

in ihrem Buch mehr als 70 zeitzeugenberichte. In der

Autorenlesung und anschließenden fragerunde wird über

persönliche Erfahrungen von den Studienbedingungen in

der DDR gesprochen.

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe "Der aufrechte Gang –

Über moralisches Handeln in Zeiten der Herausforderungen.

Zeitzeugen spielen eine wichtige Rolle, um die Erfahrungen

von Krieg, Diktaturen und der deutschen Teilung weitergeben

zu können. Welche Schlussfolgerungen lassen sich aus den

biographischen Zeugnissen für die heutige Zeit ziehen? Was

kann jeder Einzelne dafür tun, um seinen ganz eigenen

„aufrechten Gang“ zu finden?

[Online-Anmeldung](#)

Ort: Stadtmuseum Dresden (Landhaus)

Wilsdruffer Straße 2

01067 Dresden

Film

Phönix, Mi. 14. März 2018, 02.15

Walter Ulbricht

Film von Sonja von Behrens. Er belog die Welt über die Mauer wie über sein Privatleben. Die französische Geliebte des SED-Chefs und ihr gemeinsames Kind blieben so geheim wie die Leiden seiner Adoptivtochter Beate. Erstmals offenbart der französische Enkel Ulbrichts im Interview, was seine Großmutter Rosa Michel über ihre Liebe zum deutschen Kommunistenführer schrieb. Wie sie die schönste Zeit ihres Lebens mit ihm verbrachte und über die bittere Trennung fast zerbrach. Zum ersten Mal bieten Auszüge aus ihren Memoiren einen neuen Blick auf die geheim gehaltene Familiengeschichte des mächtigsten Mannes der DDR.

Lesungen und Buchvorstellungen

Leipzig, vom 15. bis zum 18. März 2018

„Leipzig liest“ in der „Runden Ecke“: Zwischen Demokratie und Diktatur

Im 100. Jahr nach der Ausrufung der ersten deutschen Demokratie lädt die Gedenkstätte Museum in der „Runden Ecke“ ein, sich mit dem zentralen historischen Ereignis zu befassen und es zum Ausgangspunkt für Gespräche über die nachfolgende jüngere Geschichte mit ihrem Kampf zwischen demokratischen und diktatorischen Systemen zu nehmen. Einer der Veranstaltungshöhepunkte im Rahmen von „Leipzig liest“ ist deshalb die Vorstellung des Buches von Wolfgang Niess „Die Revolution von 1918/19.

Der wahre Beginn unserer Demokratie“ (Do., 20.00 Uhr). Wie die Geschichte von Diktatur und Demokratie nach 1945 unterrichtet werden kann, wird bei der Buchvorstellung der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur unter Moderation von Lutz Rathenow, dem Sächsischen Landesbeauftragten zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, diskutiert (Sa., 16.00 Uhr).

Das Unrechtsregime der DDR wird weiter an Hand verschiedener Aspekte beleuchtet, darunter dem Dopingmissbrauch im DDR-Sport (Do., 13.00 Uhr), dem „Sexuellen Missbrauch an Kindern und Jugendlichen in der DDR“ (Fr., 14.00 Uhr), bei der Verfolgung der Zeugen Jehovas (Sa., 14.00 Uhr) oder beim Umgang mit Punks (Sa., 19.00 Uhr). Ebenfalls berichten ehemalige politische Häftlinge (Do., 19.00 Uhr; Fr. 12.00 und 16.00 Uhr). Anlässlich des Länderschwerpunkts Rumänien stellt die preisgekrönte Bürgerrechtlerin und „Dichterin der Freiheit“, Ana Blandiana...

Das gesamte Programm: runde-ecke-leipzig.de/Broschuere

Der Eintritt zu allen Lesungen ist frei.

Die gesamte Veranstaltungsreihe entstand in Zusammenarbeit mit Landesbeauftragten zur Aufarbeitung der SED-Diktatur bzw. der Stasi-Unterlagen, Forschungseinrichtungen,

Opferverbänden, Gedenkstätten sowie Verlagen und findet in Kooperation mit dem Sächsischen Landesbeauftragten zur Aufarbeitung der SED-Diktatur statt.

Buchvorstellung und Gespräch

Leipzig, Fr. 16. März 2018, 17.30

Die Staatsmacht, die sich selbst abschaffte.

Die letzte DDR-Regierung im Gespräch

Ort: Zeitgeschichtliches Forum Leipzig

Grimmaische Straße 6

04109 Leipzig

Buchvorstellung

Leipzig, Fr. 16. März 2018, 14.00 - 15.00

Sexueller Missbrauch in der DDR

Am 16. März 2018 werden Christian Sachse, Benjamin Baumgart und Stefanie Knorr ihre im Springer-Verlag VS erschienene Expertise „Sexueller Missbrauch in der DDR“ vorstellen. Im Klappentext des Buches heißt es: Die Verantwortlichen der SED-Diktatur haben alles getan, ihr Land als „Staat der Jugend“ erscheinen zu lassen, der sich rührend um das Wohl der Kinder sorgte. Verschwiegen wurden die Schattenseiten menschlichen Zusammenlebens, die in jeder Gesellschaft auftreten. Vorwerfen kann man der SED-Diktatur nicht, dass es sexuellen Missbrauch von Kindern und Jugendlichen gab. Aktiv verhindert wurde aber die öffentliche Wahrnehmung des Missbrauchs durch die Apparate von MfS, Justiz, Jugendhilfe und Volksbildung. [Weiterlesen](#)

www.springer.com

Ort: Museum in der „Runden Ecke“

Dietrichring 24

04109 Leipzig

Podiumsdiskussion

Leipzig, Sa. 17. März 2018

Diktatur und Demokratie im Unterricht: Zeitzeugenarbeit zum "Fall DDR"

Wie können Jugendliche für den Unterschied zwischen Demokratie und Diktatur in der deutschen Geschichte nach 1945 sensibilisiert werden? Wie können Zeitzeugen den Unterricht bereichern? Ein Podiumsgespräch fragt nach den aktuellen Herausforderungen in der Zeitzeugenarbeit. An der Runde teilnehmen werden Dr. Jens Hüttmann, der die Schulische Bildungsarbeit der Bundesstiftung Aufarbeitung leitet und Anna von Arnim-Rosenthal, die für das Zeitzeugenportal zuständig ist.

Ort: Museum in der "Runden Ecke"

Dietrichring 24

04003 Leipzig

BUCHPREMIERE des OEZ BERLIN-VERLAGES

Berlin, Di. 20. März 2018, 18.00

Sozialismus hinter Gittern. Schicksale aus Ostdeutschland

Peter Rüegg, der Autor und Zeitzeuge stellt sein in der Edition

DDR-GESCHICHTE erschienenen Sachbuch vor

Moderation: Detlef W. Stein (Verlagsleiter)

Peter Rüegg (Jg. 1933) war zunächst in mehreren Untersuchungshaftanstalten des MfS eingesperrt, dann verurteilte ihn ein DDR-Gericht wegen 'Schädlingstätigkeit' zu sieben Jahren Zuchthaus. Sein gesamtes "Verbrechen" bestand ausschließlich aus wenigen Worten, die im Kreise von Freunden gesprochen wurden. Sein Schicksal ist jedoch nicht Gegenstand dieses Buches. Während seiner Haftzeit traf er mehr oder weniger intensiv und für unterschiedlich lange Zeiten auf hunderte andere Männer, erfuhr von ihrem Leben und hörte ihre sehr persönlichen Geschichten. Einige dieser Einzelschicksale hat er in diesem Buch beschrieben.

Ort: Die Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer

des Kommunismus in Berlin

Nikolaikirchplatz 5-7

10178 Berlin

Ausstellung

Cottbus, bis 20. März 2018

„Das Kaßberg-Gefängnis und seine Gesichter“

Das Kaßberg-Gefängnis in Chemnitz blickt auf eine lange, wechselvolle und leidbehaftete Geschichte zurück. Zunächst als Königlich-Sächsische Gefangenenanstalt erbaut, dann zum NS-Untersuchungs- und Strafgefängnis umgenutzt, wurde es schließlich zum Untersuchungsgefängnis des sowjetischen Geheimdienstes und zur Untersuchungshaftanstalt der DDR-Staatssicherheit.

Die Ausstellung ist bis zum 20. März kostenfrei im Foyer der Gedenkstätte Zuchthaus Cottbus (Bautzener Straße 140) zu besichtigen. [mehr](#)

Ort: Menschenrechtszentrum Cottbus e.V. und

Gedenkstätte Zuchthaus Cottbus

Bautzener Straße 140

03050 Cottbus

Perleberg, Mi. 21. März 2018, 19.00

65. Themenabend mit Dr. Maria Nooke

Fluchtziel Freiheit. Gefährliche Wege zwischen Ost und West

Mit diesem Thema wird sich Frau Dr. Maria Nooke vorstellen, die Beauftragte des Landes Brandenburg zur Aufarbeitung der Folgen der kommunistischen Diktatur.

Sie ist die Nachfolgerin von Ulrike Poppe und gibt uns einen Einblick in ein Geschehen, das weit zurück liegt, dessen Wirkung aber bis in die Gegenwart reicht.

Der 5. Februar 2018(Zirkeltag) gab Anlass, sich bewusst zu machen, dass die Berliner Mauer schon so lange nicht mehr trennt, wie sie getrennt hat – 28 Jahre, zwei Monate und schon mehr als 27 Tage. Das heißt: Leben in Freiheit nach einem Leben hinter Mauern und Stacheldraht. Was das für uns heute bedeutet, wollen wir in der Diskussion aufgreifen. Eintritt ist frei

Ort: Dokumentationszentrum Perleberg
Veranstaltungsraum des Doku-Zentrums Perleberg
Karl-Marx-Str. 1 (ehemals Fernmeldeamt)
19348 Perleberg

Sonderausstellung

Vergangenheit bewältigen. Heimkinder in der DDR

Dresden, bis 01. April 2018, Montag bis Sonntag 10.00 – 18.00 Uhr

Ehemalige Heimkinder zeigen mit eigenen Fotoarbeiten die Realität der Heimerziehung in

Kinderheimen und Jugendwerkhöfen der DDR. Die Besucher der Ausstellung können die damalige Zielstellung und die Praktiken staatlicher Erziehung sachlich, emotional und in jedem Fall eindrücklich erfahren.

Die Erlebnisse in den Spezialheimen und Jugendwerkhöfen führten zu massiven Beeinträchtigungen der Lebenschancen und Entwicklungspotenziale der Betroffenen, die bis heute teilweise traumatisch nachwirken.

Die Ausstellung wird bis Sonntag, 1. April 2018, in der Gedenkstätte gezeigt. Das Ausstellungsprojekt wird gefördert durch den Fond für Heimkinder der DDR, Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben unter der Schirmherrschaft der Anlauf- und Beratungsstelle Magdeburg,

Sachsen-Anhalt www.heimkinder-der-ddr.de

Ort: Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden
Bautzner Straße 112a
01099 Dresden

Ausstellung

Erfurt, bis 31. März 2018, täglich 09.00 – 18.00

Die Stasi

Neue Ausstellung zur Tätigkeit der DDR-Staatssicherheit in den Regionen

Im Februar 1950 wurde das Ministerium für Staatssicherheit (MfS) gebildet.

Die neue Ausstellung des Stasi-Unterlagen-Archivs erzählt Geschichten aus

Thüringen: Vom Jugendlichen, der wegen seines Engagements für den

Umweltschutz im Uranbergbau massiv von der Stasi schikaniert und bedroht

wurde und von der Bekämpfung der freien Kulturszene in Jena. Sowie von

jungen Leuten, die wegen ihrer Liebe zu Rock'n Roll und anderer

„dekadenter westlicher Schlagermusik“ der „staatsfeindlichen Hetze“

beschuldigt und eingesperrt wurden.

Die Schau gibt auch einen Einblick in die Ideologie der Stasi und ihren

Auftrag, in ihre Struktur, den Mitarbeitern und Methoden. Regionalbezogene, thematische und biografische Beispiele bieten Möglichkeiten zur Vertiefung; vorgestellt werden auch einzelne ehemalige Dienststellen des MfS in den Provinzstädten. Der Eintritt ist frei.

Ort: BStU-Außenstelle Erfurt
Petersberg Haus 19
99084 Erfurt

Ausstellungen

Dresden, bis 01. April 2018

Vergangenheit bewältigen. Heimkinder in der DDR

Ehemalige Heimkinder zeigen mit eigenen Fotoarbeiten die Realität der Heimerziehung in Kinderheimen und Jugendwerkhöfen der DDR. Die Besucher der Ausstellung können die damalige Zielstellung und die Praktiken staatlicher Erziehung sachlich, emotional und in jedem Fall eindrücklich erfahren. Die Erlebnisse in den Spezialheimen und Jugendwerkhöfen führten zu massiven Beeinträchtigungen der Lebenschancen und Entwicklungspotenziale der Betroffenen, die bis heute teilweise traumatisch nachwirken.

Montags bis sonntags, 10:00 – 18:00 Uhr

Ort: Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden

Öffentlichkeitsarbeit
Bautzner Straße 112a
01099 Dresden

Wie kann ich meine Stasi-Akte einsehen?

Erfurt, Di. 27. März 2018, 12.00 - 18.00

Bürgerberatungs- und Informationstag in der Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße

MitarbeiterInnen der Außenstelle erläutern die gesetzlichen Regelungen für die Akteneinsicht, z. B. wie der Zugang zu Stasi-Unterlagen zur eigenen Person oder zu verstorbenen nahen Angehörigen beantragt werden kann, ob man Kopien aus Unterlagen sowie die Klarnamen von inoffiziellen Mitarbeitern bekommen kann. Wer einen Antrag auf Einsichtnahme in Stasi-Unterlagen oder einen Wiederholungsantrag stellen möchte, wird gebeten, ein gültiges Personaldokument mitzubringen.

Für interessierte Schulen oder andere Bildungseinrichtungen werden entsprechende Publikationen bereitgehalten. Über die Nutzung von Stasi-Unterlagen für Forschung und Medien ist ebenfalls Informationsmaterial vorhanden

Weiterhin ist ein Mitarbeiter des Landesbeauftragten des Freistaats Thüringen zur Aufarbeitung der SED-Diktatur (Beratungsinitiative SED-Unrecht) vor Ort. Dieser berät zu den Rehabilitierungsmöglichkeiten nach den SED-Unrechtsbereinigungsgesetzen und den daran

geknüpften sozialen Ausgleichs- und Unterstützungsleistungen.
Der Zugang ist barrierefrei. Der Eintritt zur Bürgerberatung ist frei.

Ort: KUBUS der Stiftung Ettersberg - Gedenk-
und Bildungsstätte Andreasstraße (ehem. Stasi-Gefängnis)
Andreasstraße 37 a
99084 Erfurt

Rundgang

Dresden, Fr. 27. April 2018, 17.00 – 18.30

Die Stasi in Dresden

In den Kellergewölben der heutigen Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden wurden ab 1950 politisch nicht konforme Menschen von der sowjetischen Besatzungsmacht inhaftiert und zu sehr langen Haftstrafen oder zum Tode verurteilt. 1953 wurde das Areal an der Bautzner Straße der Dresdner Staatssicherheit übergeben. Diese baute es zu ihrer Bezirksverwaltung mit eigener Untersuchungshaftanstalt aus. Dort waren bis 1989 Menschen aus politischen Gründen inhaftiert. Gezeigt werden in der Führung das sowjetische Kellergefängnis, die original erhaltene Stasi-Untersuchungshaftanstalt, die Fahrzeugschleuse mit Gefangenentransporter, Aufnahmezimmer, diverse Funktions- und Arrestzellen sowie der Freigang und ein Vernehmungszimmer. Außerdem wird auf Haftgründe, Haftbedingungen und einzelne Schicksale eingegangen. Eine Veranstaltung in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Dresden.

Kursgebühr 5,00 €

Ort: Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden
Bautzner Straße 112a
01099 Dresden

Berlin, Di. 03. April 2018, 18.00

Tom Franke, der Regisseur und Produzent von armadaFilm zeigt seinen 88 min. Dokumentarfilm:

DIE PARTITUR DES KRIEGES. Leben zwischen den Fronten im Donbass

Im Jahr 2015 begleitete der Dokumentarfilmer Tom Franke mit seinem Team den seit 20 Jahren in Berlin lebenden Musiker Mark Chaet auf einer gefährlichen Reise zurück in seine Heimat, die Ostukraine. Geboren wurde er in Kramatorsk, einer Industriestadt auf der ukrainischen Seite des Konfliktgebietes. Auf der anderen Seite, in Donezk, studierte Chaet am Konservatorium Geige. Im Angesicht des Krieges erfährt er im Gespräch mit Freunden und Kollegen menschliche, politische und kulturelle Wirklichkeiten. Es ist eine Reise ins Zentrum des Krieges, an die Grenzen westlicher Klischees und medialer Realitäten. Eine Reise ins Innere der eigenen Vergangenheit und menschlicher Würde. Marc Chaet wird mit seinem Geigenspiel die Veranstaltung umrahmen.

Ort: Die Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer
des Kommunismus in Berlin
Nikolaikirchplatz 5-7
10178 Berlin

Berlin, Di. 17. April 2018, 18.00

Ingo Langner, der Autor führt sein Stück auf:

Bertolt Brecht / „**Die Mutter 2.0 – Eine Dekonstruktion**“

von Ingo Langner © 2018

In seinem Schauspiel „Die Mutter“ agitiert Bertolt Brecht für den Kommunismus. Bei den offiziellen Ostberliner Feiern zu Brechts 90. Geburtstag im Januar 1988 wurde „Die Mutter“ am Berliner Ensemble zum Lobe der DDR aufgeführt. In der ersten Reihe nahm Erich Honecker Platz. Im Herbst 2016 gab es im Studio der Schaubühne am Lehniner Platz erneut eine Berliner Inszenierung. Wie schon 1988 wurde das Lob auf den Kommunismus gesungen.

Doch jetzt wird Brecht vom Kopf auf die Füße gestellt. „Die Mutter 2.0 – Eine Dekonstruktion“ ist eine Textcollage, die ausgewählte Szenen aus Brechts „Mutter“ mit zentralen Aussagen aus „Das Schwarzbuch des Kommunismus“ kombiniert.

Mitwirkende: Vera Lengsfeld | Siegmund Faust | Gabriel Berger | Ingo Langner

Ort: Die Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer
des Kommunismus in Berlin
Nikolaikirchplatz 5-7
10178 Berlin

Ausstellung

Halle (Saale), bis zum **2. Mai 2018**

Mauern-Gitter-Stacheldraht

Mit Unterdrückung und Terror errichtete die Sowjetische Militäradministration in ihrer Besatzungszone nach 1945 eine Diktatur, die sich an den sowjetischen Verhältnissen orientierte. Leidtragende waren oft junge Menschen, die nicht zuletzt wegen ihrer Einstellung und Lebensweise in Konflikt mit der Besatzungsmacht und dem SED-Staat gerieten.

Die Ausstellung „Mauern-Gitter-Stacheldraht. Politische Verfolgung in der Sowjetischen Besatzungszone und in der Deutschen Demokratischen Republik“ – initiiert von der Union der Opferverbände kommunistischer Gewaltherrschaft UOKG e.V. – gibt ihnen ein Gesicht. Sie erzählt von den Schicksalen deportierter Frauen und Mädchen, von Internierten in deutschen und osteuropäischen Speziallagern, von politischen Häftlingen in DDR-Zuchthäusern, von Zwangsausgesiedelten und den durch die Staatssicherheit der DDR Verfolgten und Inhaftierten.

Der Eintritt ist frei.

Ort: Gedenkstätte ROTER OCHSE

Am Kirchtor 20 b
06108 Halle (Saale)
